

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/4 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von D. Kirchner, Unter-  
städtstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 237.

Halle, Freitag den 11. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

Am Freitage, den 11. October, Abends 5 Uhr wird das  
Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein im Stadtschieß-  
graben Bericht über die Sammlungen und andere Gegenstände  
seiner Wirksamkeit allen Denen, welche sich an der Unterstützung  
Schleswig-Holsteins betheilt haben und die hiermit freundlichst  
eingeladen werden, erstatten.

Der Nothruf der Landesversammlung in Kiel veranlaßt  
uns, die Hälfte des etwaigen Ueberschusses unseres am näch-  
sten Sonnabend auf der „Weintraube“ Abends 7 Uhr stattfin-  
denden Concertes zur Unterstützung des nordischen Brudersam-  
mes zu bestimmen. Wir bitten daher um recht zahlreichen  
Besuch.

Wir werden, diesem Zweck entsprechend, „den Gesellen-  
fahrten“ noch einen Theil, aus Vaterlandsliedern bestehend,  
hinzufügen.

### Programm:

Erster und zweiter Theil:

„Die Gesellenfahrten“ von J. Otto.

Dritter Theil:

- 1) „Was ist des Deutschen Vaterland?“ von Reichardt.
  - 2) „Normannensang“ von Rücken.
  - 3) „Schleswig-Holstein meerumschlungen.“
- Der Vorstand der Hallischen Volksliedertafel.

Um den braven Kämpfern für Deutschlands Recht und  
Ehre, den Schleswig-Holsteinern, eine nachhaltige Unter-  
stützung zu gewähren, haben wir aufgefordert

### zu wöchentlichen Beiträgen.

Es kommt nicht darauf an, daß der Einzelne viel giebt, es  
kommt darauf an, daß Viele geben. Wir hegen die Hoffnung,  
es wird sich die große Mehrzahl im Herzen verpflichtet fühlen,  
ihre, wenn auch kleine Gabe, auf dem Altare des Vaterlandes  
niederzulegen.

Eisleben, d. 9. October 1850.

Apotheker Giseke. Apotheker Häßler. Buchdr. Kuhnt.  
Dr. Morgenstern. Kaufm. Poffe. A. Sörgel.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben wird der-  
gleichen wöchentliche Beiträge annehmen und nach Schleswig-  
Holstein befördern.

## Deutschland.

Halle, d. 10. October. Die englische Presse, in ihrem  
Geiste und ihrer Grundrichtung aufgefaßt, ist so ausschließlich  
englisch, daß sie in allen nur irgend bedeutungsvollen interna-  
tionalen Fragen demselben politischen Systeme folgt, von wel-  
chem die Regierung in ihren Entschlüssen und Einwirkungen  
auf den Gang der europäischen Ereignisse sich tragen läßt.  
Die Politik des Vortheils und der Interessen spricht auch in  
der Presse ihre Urtheile, auch hier ist es das neuerlichst in die-  
sen Blättern charakterisirte Prinzip der socialistischen Regierungs-  
politik, welches die Federn der britischen Publicisten leitet und  
die sonst in keinem Reiche in so weitem Umfange vorhandene  
und ausgeprägte Wechselwirkung zwischen der Regierung und  
der öffentlichen Meinung erklärt und bestätigt. In zwei wich-  
tigen Fällen, in Kurhessen und in Schleswig-Holstein  
hat die englische Presse Partei ergriffen und durch ihre Stellung  
klar und unwiderleglich dargethan, daß, obwohl beide Fälle in  
ihrer innersten Natur rechtlich gleich sind, nicht das Recht,  
sondern das englische Interesse den britischen Publicisten die  
Urtheile diktiert und ihnen eine Stellung anweist, in der die Or-  
gane der öffentlichen Meinung mit den Absichten der englischen  
Regierungspolitik zusammentreffen. Wir führen zunächst die  
Aeußerungen des Globe, einer dem auswärtigen Amte näher  
stehenden Zeitung, über die kurhessischen Verfassungswirren an.  
Derselbe spricht zuvörderst von dem „Schwach- und blödsinnigen  
Staatsstreiche, durch welchen es dem Kurfürsten von Hessen  
beliebt habe, die hoffentlich letzten Scenen seiner Laufbahn un-  
sterblich zu machen“, und fährt dann fort: „Unsres Wissens  
gibt es kein einziges Journal in London, welches nicht seinen  
Stel vor der durch den Kurfürsten und Herrn Hassenpflug be-  
wiesenen Verachtung des geschriebenen Gesetzes ausgesprochen  
hat, welche sich noch dazu durch keine politische Nothwendigkeit  
rechtfertigen läßt. Ueber die passendsten Heilmittel für derglei-  
chen Uebel können allerdings die Meinungen verschieden sein;  
aber sogar solche Geister, welche sich am stärksten durch die hoch-  
fahrende Präntension des Fürsten Schwarzenberg, den Despo-  
tismus als das Hauptbollwerk der europäischen Ordnung her-  
zustellen, angezogen fühlen, sind entrüstet über die blödsinnige  
Verkehrtheit, mit der jener unbedeutende Potentat die mühsa-

men Berechnungen der frankfurter Diplomatie gestört hat. Was uns betrifft, so machen wir kein Geheimniß aus unsrer Ueberzeugung, daß die definitive Lösung dieser und ähnlicher Schwierigkeiten nur dann erreicht werden könne, wenn die kleinen deutschen Staaten sich zur Annahme eines solchen Entwurfs bequemen, wie der, der unter dem Namen der Esfurter Union ihre kränkelnde Freiheit unter den Schutz einer umfassenden parlamentarischen Vertretung und eines unparteiischen Bundesgerichts gestellt haben würde. Daß wir nicht im ausschließlichen Interesse Preußens sprechen, beweist unsre Opposition gegen die Politik dieser Macht in Schleswig-Holstein, eine Opposition, in der wir nicht ein einziges Mal geschwankt haben, seitdem diese Streitfrage zuerst dem englischen Publikum vorgeführt wurde."

Den Aeußerungen des ministeriellen Organs über das heillose Verfahren der kurhessischen Regierung stimmt wohl jeder bei, dem Recht, Gesetz und politische Ehre noch einigen Werth haben. Aber der Schluß der im ersten Theile so treffenden Beurtheilung zeigt wieder die rothe Hahnenfeder des Engländers. In Kurhessen ist das Sinnen und Trachten Hassenpflugs auf den Umsturz der Verfassung gerichtet, und der stolze Britte findet darin mit Recht „schwach- und blödsinnige Staatsstreiche.“ In Schleswig-Holstein hat die dänische Regierung seit funfzig Jahren nichts anderes erstrebt und ersehnt, als den gleichen Staatsstreich, wie er jetzt in Hessen versucht wird, und wenn noch irgend ein Unterschied zwischen den hessischen und dänischen Attentaten stattfindet, so besteht er in der ununterbrochen fortgesetzten und langjährigen Schändlichkeit der Mittel, die Dänemark zur Erreichung seiner Zwecke anwendete. Die Bevölkerung in Schleswig-Holstein hat aber ihr Recht und ihre deutsche Verfassung gegen die dänische Rechtlosigkeit mit allen ihr zugänglichen gesetzlichen Mitteln gewahrt, sie hat nichts anderes gethan, als was die kurhessische Bevölkerung heute thut, dennoch gilt Schleswig-Holstein in den Augen des Engländers für rebellisch, das hessische Volk für patriotisch und legal; gegen jenes hat sich England mit Rußland, Oesterreich und allen andern geheimen und offenen Feinden Deutschlands verschworen zum Verrath an eine fremdländische kleinkönigliche Michtigkeit und bezeichnet die preussische Politik, welche das Recht Schleswig-Holsteins rückhaltlos anerkannte und schützen wollte, als eine solche, welche England vom Anfang an bekämpfen mußte, während derselbe Engländer in der ganz gleichen Rechtsfrage Kurhessens nicht bloß diesem Staate, sondern allen übrigen kleinen „Potentaten“ Deutschlands den Rath erteilt, ihre kränkelnde Freiheit unter den Schutz der Union und des Bundesgerichts zu stellen. In Schleswig-Holstein vertrat die deutsche Politik Preußens dasselbe Recht, was in Kurhessen in Frage gestellt ist, sie vertrat noch mehr als dieses Recht, sie wollte die Integrität des Vaterlandes schützen, und dennoch wird diese Politik eine ungerechte und roh zufahrende genannt und mit allen Mitteln der Diplomatie, der Noten und Konferenzen gelähmt, während derselbe Engländer in demselben Athemzug dieselbe Politik Preußens in der ganz gleichen Rechtsfrage als eine heilsame, weise und loyale anpreist.

So hart diese Widersprüche sind, deren sich die Repräsentanten der öffentlichen Meinung in England schuldig machen, so sind sie doch nur so lange vorhanden, als man bei Beurtheilung derselben das Recht zum Ausgangspunkt der Prüfung nimmt. In den Augen Englands bewahrt das Recht aber seine Geltung nicht länger, als der Vortheil, als die Interessen, als der Gewinn an politischer Machterweiterung dies gestatten. Das Interesse steht vor dem Forum der englischen Politik höher, als das Recht, und die Regierung wetteifert mit dem bewunderungswürdigen Nationalinstinkt der öffentlichen Meinung,

dieses englische Sonderinteresse in das täuschende Gewand der „politischen Nothwendigkeit“ zu kleiden. Es möchte aber doch wohl ein etwas hoher Grad von Einbildungskraft dazu gehören, wenn das englische Interesse erwarten wollte, daß Kurhessen, fern vom Wasserreiche Englands, ohne Strom, der ins Meer trägt, mit sehr bescheidenen materiellen Kräften, mitten im Binnenlande gelegen, nur der Durchgangspunkt zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands, jemals eine hoffnungsvolle Faktorei oder eine unangreifbare Warte wie Helgoland, Gibraltar u. s. w. für englische Spekulation und für englisches Machtgebot werden könnte. Das englische Interesse steht in Kurhessen dem Rechte nach, und darum gebietet ihm „die politische Nothwendigkeit“, sich auf die Seite der Sittlichkeit zu stellen und in liberalen Phrasen zu täuschen. Die englische Presse, wie die englische Regierung, befolgt die Maxime, freie Verfassungen da zu empfehlen und anzupreisen, wo das englische Interesse es gebietet, oder nicht darunter leidet; beide spekuliren mit der Freiheit und mit dem Rechte, beide reichen dem blutigsten Despotismus die Hand, England ist selbst der ungezügeltste Despot, wo sein Interesse den Despotismus verlangt.

Dagegen ist das englische Interesse in Schleswig-Holstein stärker als das Recht, und darum sieht der Engländer in den loyalen Vertheidigern ihres Rechtes nur Insurgenten, weil dieses Recht, weil die deutsche Verfassung der Herzogthümer dem englischen Interesse nicht günstig ist. In Schleswig-Holstein liegen die Sprung- und Schwungsehnen Deutschlands und diese Sehnen will England mit dänisch-russischem Schwerdte durchschneiden, damit Deutschland nicht erstärke. Nur unter einer Bedingung würde England dem Rechte Schleswig-Holsteins günstig sein, wenn sich dieses entschloße, den empfindlichen Verlust von Hannover zu ersetzen, wenn es sich mit allen süßen Träumen von Vergangenheit und Zukunft von Deutschland losrisse und sich in englische Arme wüfse. Ein einziges Seelchen ist dem Teufel nicht so lieb, als ein Eiländchen England. Wie gern hätte es neben seinem Helgoland auch die andern nordfriesischen Eilande mit ihren Häfen und unbeleuchteten Küsten, und die reichen friesischen Marschen mit Beef genug und Holstein dazu mit der schönen Butter. Wenn noch jetzt Schleswig-Holstein spräche: „England, du bist von Gott aus erwählt, das herrliche Land, woher deine Gründer kamen, von allem Bösen zu erretten, und dieses Land, wo Milch und Honig in Strömen fließt, das nie hat verarmen können bei den größten Leistungen und Opfern, die es gebracht, das eine gute Basis bietet für deine Spekulationen und gute Häfen für deinen Handel, für deine Armen viel Korn und viel Fleisch, hat die Vorsehung für dich bestimmt, komm, folge dem göttlichen Rufe, beweiße auch an uns deine Kraft und deine Macht, wie du sie bewiesen hast in Ost- und Westindien, auf Malta, auf den ionischen Inseln, in Portugal und Griechenland, zum Trost aller derer, die uns jetzt verlassen haben, komm, wir wollen dir angehören mit Leib und Seele“ — wenn Schleswig-Holstein noch jetzt so spräche, augenblicklich würde die allerenergischste Flotte nach Kopenhagen fliegen, eine Flotte würde die Ostsee von russischen Segeln reinigen, in Kiel würde ein Kolonialamt sich erheben, in Schleswig statt des dänischen Regierungspräsidenten ein englischer Lord-Lieutenant, wie in Irland, residiren, und vor dem unsichtbaren Tribunal „der politischen Nothwendigkeit“ gäbe es nichts Heiligeres und Unantastbarer als das Recht und die Verfassung Schleswig-Holsteins, so lange bis nicht die Weisheit der britischen Regierung ein anderes Recht und eine andere Verfassung beliebte. England duldet kein Recht, was seinen Interessen entgegen ist. In Schleswig-Holstein trifft aber diese socialistische Politik auf einen



Kernstamm, dessen Widerstandsmuth auch dem großartigsten Krämersinn imponiren sollte. Gestützt auf den ehernen Schild des Rechts und des Gesezes haben die Mannen der deutschen Nordmarken alle Ränke florentinischer Machinationen zu nichte gemacht und was auch kommen mag, sie werden, so Gott will! die Wahrheit des deutschen Kernworts dem schändlichen Treiben der Diplomatie gegenüber von Neuem bestätigen: „Recht muß doch Recht bleiben!“

**Berlin**, d. 8. Oct. Man spricht heute von einem Wechsel in der hannoverschen Politik. Hr. Detmold soll die bestimmte Weisung erhalten haben, gegen fernere Gewaltmaßregeln seitens der frankfurter Versammlung in Betreff des kurhessischen Konflikts zu protestiren und sich eventuell an ferneren Berathungen jener Versammlung überhaupt nicht mehr zu theilnehmen. Die Sache ist immer wahrscheinlich. Hr. Stüve ist aus Partikularismus von der Union abgefallen und aus Partikularismus zu Oesterreich übergegangen. Jetzt, wo der Partikularismus eine Verständigung zwischen den beiden Großmächten fürchtet, isolirt er sich oder strebt danach, Zwischenallianzen der Kleinstaaten zu Stande zu bringen.

Dem Vernehmen nach wäre Folgendes die Veranlassung zu den Gerüchten über eine angebliche Verständigung Preußens und Oesterreichs hinsichtlich der Schleswig-holsteinischen Frage. Nach Art. 4 des Friedensvertrages soll der König von Dänemark, nach erfolgter Ratifikation seitens der deutschen Regierungen, dem deutschen Bunde Vorschläge zum Zwecke der Pacifikation Holsteins machen. Das Wiener Kabinet scheint nun die Eventualität ins Auge gefaßt zu haben, daß die dänische Regierung, wie es wahrscheinlich ist, sich nicht begnügen wolle, ihre Vorschläge einer Versammlung zu unterbreiten, in der Preußen und die meisten norddeutschen Staaten nicht vertreten seien. In diesem Falle müßte doch ein Mittel gefunden werden ein Organ herzustellen, das die erwähnten Vorschläge entgegennehmen könnte. Und über diesen Punkt soll das Wiener Kabinet mit dem Berliner in Unterhandlung getreten sein. Wie man sieht, ist von da bis zu einer Verständigung über die Schleswig-holsteinische Streitfrage selbst, noch sehr weit.

In Uebereinstimmung mit einer der „Deutschen Zeitung aus Böhmen“ zugegangenen Nachricht aus Wien, wird der A. Z. von einem ihrer Wiener Correspondenten geschrieben: „Oesterreich ist mit seinen Anträgen in Kopenhagen durchgedrungen, und hat auch die Kabinette von Paris, London und St. Petersburg für seine Ansichten zu stimmen gewußt. Der König ist geneigt, den Schleswig-holsteinern Amnestie zu ertheilen, und die politische Verfassung der Herzogthümer im Verein mit dem Bundestag festzustellen, unter der Bedingung, daß sofort alle Feindseligkeiten eingestellt werden. Die Erklärung des Bundestages vom 17. Sept. 1846 wird als Grundlage angenommen werden.“ Die A. Z. giebt diesen Bericht, obwohl er mehr als Einen Zweifel anzuregen geeignet sei.

**Berlin**, d. 9. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Dem bisherigen kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Freiherrn von Meyendorff, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der Prinz Albrecht ist nach Schorshaide, und der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin nach Leipzig von hier abgereist.

Herr v. Radowik soll neuerdings die Aufstellung eines Beobachtungs-Corps bei Eisenach in Vorschlag gebracht haben.

Wie die B. Z. vernimmt, erklärt sich auch die „russische Politik mit den Nothwendigkeiten einverstanden, welche Preußens Verfahren in Betreff Kurhessens bedingen.“ Die Sp. Z. theilt als Aeußerung russischer Diplomaten mit: „Daß, ganz abgesehen von den deutschen Rechtsfragen, allerdings die preußische Poli-

tit in Kurhessen auf ein Gebiet stoße, das sie sich unmöglich entreißen lassen könne, und welches zu behaupten ihr völlig freistehen müsse.“

Das hiesige Kabinet ist, wie ein Corresp. der Nordd. Stg. aus der zuverlässigsten Quelle erfährt, auch für den Fall einer Intervention in Kurhessen von Seiten einzelner Regierungen entschlossen, preussische Truppen zur Zurückweisung hannoverscher und bayerischer zu verwenden, da militairische Gründe dies in dem einen wie in dem anderen Falle gebieten.

(B. Z.) Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge wird der Minister-Präsident Graf v. Brandenburg sich binnen Kurzem nach Warschau begeben, um Sr. Majestät den Kaiser von Rußland bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Anwesenheit daselbst Namens Sr. Majestät des Königs zu bewillkommen.

Man schreibt der Bresl. Z. aus Kiel, daß die Unterstützungsgelder im September nur schwach eingegangen sind; im Ganzen nur 80—90,000 Rtl. Dagegen hat sich der Zuzug im September beträchtlich gehoben. Mannschaften sind aber immer noch ein dringendes Bedürfnis, dringender noch als Geld. Besonders an Infanterie-Offizieren herrscht fortdauernd Mangel; die neuen Bataillone sind auf das nothdürftigste, mit einem oder zwei höchstens bei der Compagnie, versehen. Da drei neue Battrien errichtet und außerdem noch mehr Forts um Rendsburg gebaut sind, werden auch wieder Artillerie-Offiziere, im Ganzen 17, gebraucht.

In Lauer wurden die Herren v. Bernuth und Graf v. Stolberg, die wegen ihrer Ernennung zu Landräthen ihre Mandate als Abgeordnete zur zweiten Kammer niedergelegt hatten, wiedergewählt.

**Rendsburg**, d. 7. Octbr. Gestern Abend ist bereits vom Generalkommando der Befehl gegeben worden, die Operation auf Friedrichstadt einzustellen; es haben demgemäß sich die schweren Geschütze, einige Batterien und Pontons in Bewegung gesetzt und werden heute noch hier einrücken, auch wird gegen Abend der größte Theil der Artillerie und Infanterie erwartet, und nur das erste Jägercorps und fünfte Bataillon sollen zurückbleiben, um die alte Vorpostenstellung bei Süderstapel einzunehmen; der Plan ist somit gänzlich aufgegeben, da man sich überzeugt haben soll, daß bei dem, den Dänen so günstigen Terrain ein fernerer Angriff ohne Erfolg bleiben müßte. Gestern früh erfolgte noch ein Angriff durch eine Kolonne dänischer Infanterie, welche von Friedrichstadt vorgezungen war, wahrscheinlich um zu rekonosziren; diese wurde mit Verlust zurückgeworfen und verschwand bald hinter den Schanzen. (D. R.)

Was sind, schreibt man der Constitutionellen Zeitung von der Eider, alle deutschen Flottenleute gegen den Feuerwerker Bernhard von Kappeln! Eine Bombe plagte dicht über der Pulverkammer, er warf sich mit einer Decke über die Munition; noch war das ganze Kanonenboot voll Qualm und Verwüstung, die Mannschaft stürzte betäubt von den Geschützen, der dänische Dampfer steuerte geradezu auf das wirthlose Boot; wie Bernhard heraufstieg und man ihm zurief, das Boot brenne, stürzte er mit den Worten „en Dr... brennt“ zu dem Geschütz, feuerte und der Feind wendete bestürzt rückwärts.

**Hamburg**, d. 8. October. Der General v. Willisen hat unterm 6. October vom Hauptquartier Rendsburg folgenden Armeebefehl erlassen:

An die Armee. Die Tage vor Friedrichstadt sind nicht glücklich gewesen, aber sie sind Ehrentage für die Armee geworden. Der Sturm vom 4ten auf den von Natur und Kunst gleich festen Platz ist eine so schöne Waffenthat, wie irgend eine Armee sie aufzuweisen hat. Alle Waffen haben ihre Pflicht gethan. Der Oberst v. d. Lann hat das ganze Unternehmen mit gewohnter Thätigkeit und mit kühnem Unternehmungsgestir geleitet. Das 1ste Jägercorps hat seinen alten Ruhm



bewährt, das 11te und 15te Bataillon hat sich ruhmvoll benommen; das 6te Bataillon aber hat zwei Drittheile seiner Offiziere auf dem Plage gelassen. Das Bataillon darf mit Stolz den Namen „Friedrichstadt“ in seine Fahnen schreiben. Die Artillerie hat sich, wie immer, ausgezeichnet betragen. Die schwierigen Einleitungen, durch das sehr schlechte Wetter ungeheuer erschwert, sind von ihr mit der größten Umsicht angeordnet und mit größter Standhaftigkeit durchgeführt worden. Die Pioniere sind vor keiner Schwierigkeit zurückgetreten. Nur unaübersteigliche Hindernisse konnten solcher Tapferkeit Schranken setzen. Zum zweiten Male haben wir versucht, durch weitliegende, gewagte Unternehmungen, den Feind zum gleichen Kampfe aufs freie Feld herauszulocken; es hat auch diesmal nicht gelingen wollen. Wir müssen, so scheint es, ferner Geduld haben. Durch das Aufgeben des Angriffs ist gegen die frühere Lage Nichts verloren. Unser Verlust ist sehr schmerzhaft, aber das Selbstgefühl der Armee kann nur zunehmen dadurch, daß sie auch vor solchen schweren und gefährvollen Unternehmungen, wie die gegen Friedrichstadt nicht zurückgetreten, sie vielmehr ruhmvoll, wenn auch nicht glücklich bestanden. Jeder, welcher die Armee in diesen Tagen gesehen, wird ihr die vollste Anerkennung nicht versagen. Ich danke allen Truppentheilen, welche an dem Unternehmen haben Theil nehmen können, im Namen des Vaterlandes für das, was sie dabei geleistet haben. Das Vaterland rechnet auch ferner auf ihre volle Hingebung. Ich erwarte von den Truppen ihre Berichte, um einzelne hervorragende Handlungen durch Beförderungen belohnen zu können. Der commandirende General. v. Willisen.

**Hanau, d. 7. Octbr.** Die Deputation des Oberappellationsgerichts hat eine  $\frac{3}{4}$  stündige Audienz bei Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten gehabt. Anwesend bei derselben war der Ministerialvorstand v. Baumbach, jedoch in vollständiger Passivität. Die überreichte Adresse wurde von dem Oberappellationsgerichtsrath Schotten mit kräftigen und warmen Worten begleitet. Die Entgegnung des Kurfürsten beschränkte sich auf den Satz: daß Er eine Theilung der Gewalt nicht zulassen könne, und daß Er jede Thätigkeit, die Ihn in seinen landesherrlichen Rechten beschränken wolle, als Anmaßung entschieden zurückweisen müsse. Die Erwiderung, daß jede Vermuthete derartige Anmaßung ganz fern liege, die Wahrung von Gesetz und Recht dagegen als hochheilige unbedingte Pflicht erscheine, wurde mit den Worten abgechnitten: Dann würden also die Staatsdiener befehlen und ihnen müsse der Fürst gehorchen. Jede weitere Bemerkung blieb fruchtlos. Die Deputation wird morgen früh nach Kassel zurückreisen. Der Generalstaatsprocurator Kersting hat sich bereits heute Nachmittag nach Kassel begeben. Oberappellationsgerichtsrath Ewers hat um eine besondere Audienz gebeten und solche erhalten. Man sagt, er hege die Hoffnung, die Ministerialvorstände v. Haynau und v. Baumbach von Hassenpflug's Seite abzubringen. Seit Nachmittag ist er wiederholt in Wilhelmsbad anwesend, jedoch verlautet noch nichts über den Erfolg seiner Bemühung. Die nach Wilhelmsbad berufenen außerordentlichen Ministerialreferenten Bechtel, Koch und Stern sind theilweis mit Finanzministerialgeschäften, namentlich Organisationen, beauftragt. Verfassungswidrige Anmuthungen wurden ihnen durchaus nicht gemacht. Ohne alle Büreaueinrichtungen kann ihre Thätigkeit nur eine geringe sein. Es fehlt das nöthige Personal, es fehlen die Acten, ja sogar die Gesetzbücher!

**Kassel, d. 7. October.** Obergerichtsanwalt Henkel hat nun auch, wie kürzlich an Haynau, so jetzt an den Kurfürsten von Hessen ein energisches Schreiben gerichtet. Herr Henkel schließt mit den Worten: „Königl. Hoheit! Kehren Sie zurück zu Ihrem Volke, kehren Sie zurück zu Deutschland, kehren Sie zurück zu einer hochherzigen, wahrhaft patriotischen Politik! Führen Sie ein aufrichtig constitutionelles Regiment und legen Sie entschlossen Hand an die Verwirklichung des deutschen Bundesstaats. Dann werden Sie Ruhe und Frieden haben im Innern wie von außen und werden gesegnet sein von Ihrem Volke wie von ganz Deutschland. Vor Allem machen Sie es wie einst Christus im Tempel zu Jerusalem. Nehmen Sie eine Geißel zur Hand und jagen das Schlangen- und Di-

ternegezüchte, welches Sie vom Wege des Rechts und der Wahrheit abzulenken bemüht ist, zur Hölle, woher es gekommen ist, und nehmen statt dessen ein paar ehrliche heffische Männer zum Rath, die Sie den Weg des Rechts, der Wahrheit und der Ehre führen. Das walte der liebe Gott!“

**Kassel, d. 8. Octbr., 11 Uhr Vormittags.** Diesen Morgen wurden sämmtliche hiesige Druckereien durch Militär besetzt, und ist den Druckern angedroht, daß man sie, falls Zeitungen und Blätter weiter erscheinen, sofort verhaften würde.

**Kassel, d. 8. Octbr., Nachmittags 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.** Der bisherige Kommandant von Kassel, Generalmajor Gerland, ist seiner Funktion enthoben und Obristleutnant v. Bardeleben mit diesem Posten beauftragt worden. Es ist beschlossen, die Ablieferung der Waffen von der Bürgergarde zu erzwingen; die Ausführung dieser Maßregel hat jedoch noch nicht ermöglicht werden können. Man beabsichtigt die Auflösung des Generalauditorats; ein Mitglied desselben ist bereits suspendirt, fungirt aber dessen ungeachtet noch. Eine Suspension von Bezirksbeamten ist ebenfalls ausgesprochen.

**Fulda, d. 6. October.** Die öffentlich sich auf allen Gesichtern kund gebende Freude und Aufregung über den Widerstand des Kasseler Offiziercorps gegen die Anschläge Hassenpflug's ist groß in unserer Stadt. — An unserer ganzen Rhöngränze sind dem Vernehmen nach überall bayerische Truppen angefangt, namentlich Cavallerie. — Gegen die Redacteurs des hier erscheinenden Blattes „Wacht auf!“ ist wegen mehrerer Aufsätze, welche der hiesige Gensdarmrie-Kittmeister v. Reinhardt dem Herrn Hassenpflug denuncirt hatte, auf Befehl des Letzteren eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung und dergleichen mehr eingeleitet worden. — Der in Folge des sogenannten Kriegszustandes als Commandant hierher gesendete General Schirmer verhält sich dormalen ganz passiv. — Die Proclamation Haynau's ist diesmal von unserem Oberbürgermeister nicht publicirt worden, ungeachtet er dazu aufgefordert war; vielmehr haben die Mitglieder des zufällig versammelten städtischen Bürger-Ausschusses die auf den Sitzungstisch gelegten Exemplare der Curiosität wegen mit nach Hause genommen.

**Frankfurt a. M., d. 7. Oct.** Auch heute noch hofft man, daß der Kurfürst den einbringlichen Vorstellungen des Königs von Preußen Folge leisten werde. Es ist eine Pause eingetreten, deren Ende immer noch mit Hoffnung abgewartet wird. Gerüchte, daß sich der Prinz von Preußen hier unmittelbar an der kurhessischen Frage betheiliget habe, entbehren der Begründung; der Prinz hat weder eine Zusammenkunft mit dem Kurfürsten gehabt, noch einen seiner Räte empfangen. — Sie werden schon wissen, daß F. v. Schönhaas hier noch länger verbleiben wird. Man behauptet, daß dies in Folge geheimer Instruction seines Hofes geschieht, und schließt auch daraus gewiß mit Recht auf eine gar andere Stimmung in Wien, als die Welt glauben soll. Die preussische Regierung beharrt, wie wir hören, bei ihrem ersten Entschlusse, General-Lieutenant v. Preucker und Ober-Präsident Böttcher nicht durch Beamte niederen Grades ersetzen zu lassen. Diese ruhige Haltung, welche den Vortheil Preußens ganz außer Zweifel stellt, decontenancirt die Gegner, wird aber diesseits mit um so größerer Befriedigung wahrgenommen. — Baron Rübeck soll heute Mittag abgereist sein. (K. Z.)

**Frankfurt, d. 7. October.** Der Prinz von Preußen, welcher gestern Nachmittag nach Karlsruhe zurückging, um morgen wieder hier einzutreffen, hat sich der gegenwärtigen Krisis in Wilhelmsbad durchaus fern gehalten. Auch hört man noch von keinen weiteren militairischen Dispositionen. Offenbar forciren die Oesterreicher in diesem Augenblick das Centrum. Man bemüht sich das Berliner Cabinet zu schrecken. Dazu



bedient man sich der russischen Note, des Offensiv- und Defensiv-Bündniß Oesterreichs mit Baiern, Sachsen und Württemberg u. dgl. m. Diesem Manöver wird aber eine Befolgung des sogenannten ersten Gebotes die Spitze abbrechen. In Wien fürchtet man den Krieg, aus dem einfachen Grunde, weil er, selbst wenn der Schlachtergott noch so günstig wäre, den Kaiserstaat bis auf den Tod angreifen würde. Wie die wahre Stimmung in Wien ist, deutet wohl der Umstand an, daß F. M. L. v. Schönhaas, augenscheinlich zufolge geheimer Instruktionen, länger noch hier verbleibt. Heute versichert man uns auch, daß Generalleutenant v. Peucker und Oberpräsident Bötticher, der ersten preussischen Entschliessung gemäß, ihr Amt unverändert fortführen werden. (Const. Ztg.)

**Stuttgart, d. 7. Oct.** In der heutigen Sitzung der Landesversammlung antwortet auf eine Interpellation des Abg. Fürsten v. Zeil Staatsrath v. Linden, daß die württembergische Regierung der Ratifikation des Friedensvertrags mit Dänemark beigetreten sei. Die Landesversammlung beschließt mit allen gegen 2 Stimmen dem Antrage des Abg. Seeger, betreffend die Bezahlung der Truppenverpflegungsgelder an die Statthalterschaft von Schleswig-Holstein, beizutreten. Sodann ertheilt die Landesversammlung den Anträgen des Abg. Süßkind in der kurhessischen Angelegenheit ihre Zustimmung, welche dahin gehen: 1) „Dem kurhessischen Volke die hohe Achtung der württembergischen Landesversammlung zu bezeugen; 2) die königl. Regierung aufzufordern, sich nicht an den unberechtigten Eingriffen zu betheiligen, welche von Seiten einiger Regierungen (Bundestag) in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit drohen.

Einiges Aufsehen erregt die Resignation Ludwig Uhlans auf seine Stelle als Mitglied des Staatsgerichtshofes und seine Bemerkung: er habe die Ueberzeugung erlangt, daß es unfruchtbar und nachtheilig sei, die politischen Kämpfe der Gegenwart in den Proceßweg einzuleiten. Man betrachtet Dies, wohl nicht mit Unrecht, als eine Demonstration des patriotischen Dichters gegen das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes in der Sache des Staatsraths v. Wächter-Spittler.

**Karlsruhe, d. 6. Octbr.** Aus zuverlässiger Quelle kann mitgetheilt werden, daß die großherzogliche Staatsregierung beschlossen hat, das Guthaben der Herzogthümer Schleswig-Holstein sofort zu berichtigen. Möchten doch die übrigen deutschen Regierungen, welche noch im Rückstande sind, diesem Beispiel folgen! (Mannh. Z.)

Der Prinz von Preußen hat seine im hiesigen Schloß befindliche Kanzlei aufgelöst und die desfallsigen Beamten nach Koblenz beordert.

**Hannover, d. 7. Oct.** Dem H. C. wird von hier folgende bedeutungsvolle Mittheilung gemacht: Unsere Regierung wird, wie wir glauben, in der deutschen Politik einen durch die Verhältnisse, namentlich die hessischen, bedingten neuen Weg einschlagen. Herr Detmold soll bestimmte Instruktionen empfangen haben, das jetzige Verfahren der Gewaltherrschaft nicht im Mindesten zu unterstützen, sich vielmehr entschieden dagegen zu erklären, und wir glauben, daß unter Umständen — wir denken an die österreichischer Seits geschehene Abberufung der Mitglieder der Bundes-Central-Commission und eine mögliche, wenn auch jetzt nicht wahrscheinliche Einigung Oesterreichs und Preußens — die fernere Theilnahme an den Verhandlungen des engeren Rathes sistirt werden wird. Entschieden wird von hier aus eine engere Vereinigung der vier Königreiche angestrebt und jedenfalls wird sich, wenn der Bruch zwischen Oesterreich und Preußen nicht ausbleiben sollte, Hannover nicht zwischen die beiden großen Mühlsteine stecken, um von ihnen zermalmt

zu werden. Wollen die beiden Großmächte Deutschlands eine Einigung nicht mit etwas Selbstverläugnung zu erreichen suchen, so sollen und wollen doch die kleineren Staaten ihre Lebenskraft nicht in dem grauenvollen Kampfe deutscher Stämme unter einander vergeuden.

**Wien, d. 6. Oct.** Seit gestern Abend verbreiten sich immer mehr Gerüchte, welche auf eine plötzliche und gefahrbringende Wendung im europäischen Status quo hinweisen. Fürst Schwarzenberg ist dem Kaiser nachgereist, der Minister Bach seit mehreren Tagen abwesend. Man sagt, dieses Letztere sei nicht bloß deshalb, um dem Jahrestag des 6. Oct. auszuweichen, sondern es herrsche eine ernste und noch ungelöste Differenz über die zu fassenden Beschlüsse zwischen der Krone und ihren Räten. Von Haynau heißt es, er sei plötzlich nach Pesth abgereist. Ob behufs der Reaktivierung? Es scheint allerdings, daß die militairisch-absolutistische Partei das Uebergewicht gewonnen hat, und im Fall eines Einmarsches in Deutschland wären auch im Innern strengere militairische Vorkehrungen zu erwarten. Gestern nannte man bereits die Offiziere, deren Regimenter den Befehl zum Ausbruch nach Baiern haben sollten. Unter solchen Umständen kann sich die Entscheidung nicht lange mehr hinauszuziehen, und es muß sich zeigen, ob die nur zu gewichtigen Einwendungen des Ministeriums gegen einen Krieg und damit das Ministerium selbst die Oberhand behalten oder nicht. Die Ministeriellen sind in Sorge; bereits hört man Andeutungen über die Nothwendigkeit, durch einen Ausdruck der öffentlichen Meinung als Vertrauensadresse die Stellung des Ministeriums zu stärken. Auffallend ist es allerdings, daß der Soldatenfreund höhnisch-prahlend bekannt macht, Hr. v. Babacz, der Verfasser jener berühmten Apotheose des Pratorianerthums, sei nicht nach Siebenbürgen versetzt, sondern mit im Reisefolge des Kaisers. Es scheint also, die ministeriellen Correspondenten nehmen einen lebhaften Wunsch für Wirklichkeit.

Die Wiener Zeitung von gestern bringt folgenden Artikel: In dem gestern erschienenen Blatte Nr. 120 des Oesterreichischen Soldatenfreundes ist das Gerücht aufgenommen worden, daß die Division F. M. L. Parrot des 3. Armeecorps (drei Brigaden) und jene des Erzherzogs Leopold des 4. Armeecorps (ebenfalls drei Brigaden) Ordre erhalten haben soll, in Deutschland einzurücken. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß dieses Gerücht jedes Grundes entbehrt.

**Wien, d. 8. Octbr.** Ueber die Entschlüsse des Fürsten Schwarzenberg in Betreff der Hessen-Kasselschen Angelegenheit herrscht selbst in sonst wohlunterrichteten Kreisen in diesem Augenblicke noch Ungewißheit, doch soll die Ansicht im Kabinette vorherrschend sein, durch thatkräftiges Einschreiten die kurhessische Angelegenheit zu beenden.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 9. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Grh. Pos. Pfdbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
do. St.-Anl. v. 50	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Dirpr. Pfdbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—	Pomm. Pfdbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95
D.-Deichb.-Dbl.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	R. u. Am. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95
Sech. Pr.-Sch.	—	110 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	109 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Brl. Stadtbl.	5	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—				
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Währ. Pfdbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	90	And. Sldm. à 5 pf	—	11 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Großh. Pos. do.	4	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Disconto	—	—	—



Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Stamm-Actien.	Sf.
B. N. L. A. B.	4 94 3/4 B.	Berl. Hambg.	4 100 3/4 G.
do. Hamb.	4 90 B.	do. II. Serie	4 99 1/2 G.
do. St.-Star.	4 105 1/2 B. u. G.	do. Potsd.-M.	4 92 B.
do. Pisd.-M.	4 61 B.	do. do.	5 101 1/2 B.
Magd.-Hbf.	4 133 1/2 B. u. B.	do. do. Lit. D.	5 100 3/4 G.
do. Leipziger	4 —	do. Stettiner	5 104 1/2 G.
Halle-Zhür.	4 62 3/4 B.	Magd.-Leipz.	4 —
Cöln-Mind.	3 1/2 96 1/2 B. u. G.	Halle-Zhür.	4 1/2 98 3/4 B.
do. Nachen	4 49 3/4 B.	Cöln-Mind.	4 1/2 101 B.
Bonn-Cöln	5 —	do. do.	5 103 B.
Düss.-Elberf.	5 91 B.	Rh.d.St.gar.	3 1/2 —
SteeL. Bohm.	4 37 3/4 B.	d. I. Priorität	4 89 B.
Nschl.-Märk.	3 1/2 81 1/2 B.	do. St. Pr.	4 79 B.
do. Zwgbahn	4 —	Düss.-Elberf.	4 90 3/4 B.
Obfchl. L. A.	3 1/2 108 à 1/8 B.	Nschl.-Märk.	4 94 B.
do. Lit. B.	3 1/2 104 1/2 G.	do. do.	5 103 3/4 B.
Cosel-Derb.	4 —	do. III. Serie	5 102 3/8 à 3/4 B.
Brsl.-Freib.	4 —	do. Zwgbahn	1 1/8 —
Kr.-Derschl.	4 68 1/2 B. u. G.	Magd.-Witt.	5 98 3/4 B.
Berg.-Märk.	4 38 1/4 B.	Oberschl.	4 —
Starg.-Pof.	3 1/2 81 1/4 B. 81 G.	Kr.-Derschl.	4 85 1/2 B.
Brieg-Neisse	4 —	Cosel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4 54 B.	SteeL. Bohm.	5 98 B.
Quitt.-B.	—	do. II. Serie	5 89 1/2 B.
Nach.-Mastr.	4 —	Brsl.-Freib.	4 —
Nach.-Dssd.	3 1/2 82 3/4 B.	Berg.-Märk.	5 99 1/2 B.
Ausl. Act.	—	Ausländi-	—
Fr.-B.-Mdb.	4 37 1/2 5/8 à 1/4 B.	sche Stamm-	—
do. Priorit.	5 97 1/2 B.	Actien.	—
Prioritäts-	—	Kiel-Alt. Sp.	5 91 B.
Actien.	—	Amst. R. Fl.	4 —
Berl.-Anhalt	4 94 7/8 B.	Mtbl. Ehr. fr.	35 1/2 B.

Leipzig, den 9. October.

Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.
	boten.		Actien excl. Sinf.	boten.	
Königlich sächsische Staatspapiere à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	86 3/4	Sächs. do. do. à 4 1/2%	—	100 1/2
do. do. von 500 u. 200 à 5%	—	98	Epz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2%	—	108 1/4
do. do. kleinere	—	105 1/4	Chemn.-St.-Eisenb.-Ant. à 10 f. 4%	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	90 1/8	R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2% im pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs. bair. C. G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% v. 100 f.	—	86 1/2	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Cons. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
Königl. pr. Eisen-Credit-Kassensch. à 3% im 20. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	85 1/4	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt-Obligattonen à 3% im 14. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	95	And. ausl. Konigs'or à 5 f. nach geringere rem Anmähnsfuß auf 100	—	11 1/4
do. do. 4 1/2% v. 100 u. 25	—	100 1/2	Conv.-Spec. u. Glb. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% v. 500	—	91 1/4	idem 10 u. 20 Rt. auf 100	—	2 1/8
von 100 u. 25	—	100 1/2	Actien der B. B. pr. St. à 103%	—	—
à 4% von 500	—	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	160 1/2
von 100 u. 25	—	—	Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	—	136 1/4
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3% v. 500	—	86	S.-Schlef. dr. pr. 100	—	93 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4%	—	96	L.-Zitt. do. pr. 100	—	25
			M.-Epz. do. pr. 100	—	218 1/2
			Thüring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Nies. C. N. à 100 f. i. S. jinslos pr. 100	23	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel and preuss. Geld.)

Magdeburg, den 9. October (Nach Wispeln.)

Weizen	44	48	Serke	29	—
Roggen	—	—	Hafet	19	21

Berlin, den 9. October.

Weizen nach Qualität 53—58 f.

Roggen loco 34—36 1/2 f.

pr. Oct.

pr. Fröhjahr 1851 38 f. Br., 37 3/4 B., 37 1/2 G.

Serke, große loco 27—29 f.

kleine 23—25 f.

Hafet loco nach Qualität 18 1/2 - 21 f.

48pfd. pr. Oct. 18 f. Br.

50pfd. 19 f. Br., 18 1/2 G.

48pfd. pr. Fröhjahr 19 1/2 f. Br., 19 G.

50pfd. 20 1/4 f. Br., 20 G.

Erbfen 45—50 f.

Kübel loco 12 1/2 f. Br., 12 5/12 B. u. G.

pr. Oct. 12 5/12 f. Br., 12 1/3 B., 12 1/3 à 12 3/8 G.

Oct./Nov. 12 1/12 à 12 1/8 f. B., 12 1/4 Br., 12 1/8 à 1/8 G.

Nov./Dec. 12 1/6 f. Br., 12 1/12 B., 12 G.

Dec./Jan. 12 1/12 f. Br., 12 B. u. G.

Jan./Febr. 12 1/12 f. Br., 12 G.

Febr./März 12 1/12 f. Br., 12 B. u. G.

März/April 12 f. Br., 11 7/8 G.

April/Mai 12 f. Br., 11 3/4 G.

Keinöl loco 12 3/4 f. Br., 12 3/8 B.

pr. Oct./Nov. 12 1/2 f. Br., 12 1/3 G.

pr. Fröhjahr 12 1/3 f. Br., 12 B.

Rohnöl 13 1/2 à 13 1/4 f.

Palmöl 11 1/2 f.

Südses-Ähran 13 f. B. u. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16 1/8 à 16 1/2 f. B.

mit Faß pr. Oct. 15 3/8 à 16 1/4 f. B., 16 1/4 Br.,

Oct./Nov. 16 G.

Nov./Dec. 15 1/2 f. Br., 16 à 16 1/4 B. u. G.

pr. Fröhjahr 1851 17 3/4 à 18 f. B., 18 Br., 17 3/4 G.

Wasserfaub der Saale bei Halle.

am 9. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

am 10. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. October.

- Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Baron v. Kleber a. Posen. Hr. Partik. Strohmeyer a. Fröhburg. Die Herrn. Kaufl. Heinemann a. Glauchau, Bud a. Brüssel, Wendt a. Leipzig.
- Stadt Zürich: Die Herrn. Kaufl. Ramersbach a. Meckenheim, Rau a. Nürnberg, Pagschte m. Gem. u. Schwarz a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Kramer a. Burg.
- Soldnen Ring: Hr. Kreis-Ver-Rath Ewald m. Gem. u. Frau Justizrath Jüngken a. Eisleben. Frau Oberpred. v. Ponikau a. Mansfeld. Frau Amtm. Meyer a. Bennsdorf. Frau Amtm. Winter a. Bornstedt. Hr. Bergmeister Breslau a. Wettin. Die Herrn. Pred. Heine a. Dberriedorf, Wettler a. Hornburg. Hr. Cand. Winter a. Kaufzig.
- Englischer Hof: Hr. Kaufm. Gerlach a. Düsseldorf. Hr. Rentier v. Reichenbach a. Hamburg. Hr. Fabrik. Sturm a. Kopenhagen.
- Soldnen Löwen: Die Herrn. Kaufl. Scheller a. Berlin, Knoll a. Eisenburg. Hr. Apoth. Bein a. Lübeck. Hr. Maler Kersten a. Eisenach.
- Stadt Hamburg: Hr. Rentmstr. v. Güstrow a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Leonhard a. Magdeburg, Langner u. Voigt c. Dresden, Fischer a. Lübeck. Hr. Schiffsherr Reißbach a. Danzig. Hr. pr. Arzt Dr. Siebler a. Leipzig.
- Schwarzen Bär: Hr. Fabrikbes. Bamberger a. Fürth. Hr. Galanteriehdlr. Kohl a. Berndterode. Hr. Bildprethhdlr. Schwannede a. Reimbach. Hr. Kaufm. Rutherich a. Bleicherode.
- Soldne Kugel: Hr. Hutfabrik. Pecholt a. Dresden. Die Herrn. Kaufl. Blumenthal a. Renactshausen, Arnd a. Fulda, Bernburg a. Erfurt, Zimmermann a. Dessau. Hr. Fleischermitr. Dörfer a. Stößen. Hr. Assessor Rens a. Weisenfels. Hr. Mechan. Kuer a. Elberfeld. Hr. Pastor Pirsch a. Ballenstedt.
- Zur Eisenbahn: Hr. General v. Schut a. Altona. Hr. Major v. Schut a. Hamburg. Hr. Partik. Seeliger a. Wolfenbüttel. Die Herrn. Kaufl. Hahn a. Hannover, Berger a. Berlin, Rippert a. Rönigsberg. Fräul. Beder, Sängerin a. Wien.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wir müssen leider fortgesetzt die Wahrnehmung machen, daß Dorfgerichte unseres Gerichtsbezirkes die Vorschriften der Instruktion vom 8. December 1840, welche sich zum 5. Stücke des Amtsblattes für 1841 als Beilage abgedruckt findet, nur zu häufig gänzlich unbeachtet lassen. Daher kommt es denn, daß von ihnen aufgenommene Testamente wegen Verabfäumung vorgeschriebener Förmlichkeiten der Regel nach gesehlich ungültig sind.

Wir sünden uns daher veranlaßt, die Mitglieder der Dorfgerichte dringendst aufzufordern, sich mit den in der Instruktion vorgeschriebenen Pflichten ihres Amtes genau bekannt zu machen, jedenfalls aber bei Ausnahme von Testamenten und andern Urkunden die Instruktion zur Hand zu nehmen, und genau zu befolgen, und machen darauf aufmerksam, daß derjenige, der den Vorschriften seines Amtes, sei es aus Absicht oder aus Fahrlässigkeit oder Unwissenheit — zuwiderhandelt, nicht nur für den dadurch verursachten Schaden mit seinem Vermögen haftet, sondern auch noch überdies verhältnismäßige Geld- oder Freiheitsstrafe und bezüglich Amtsenkung zu gewärtigen hat.

(§. 333 und folgende Landrecht Thl. II. Tit. 20.)

Es ist für das Interesse der Gerichte eingesehenen zu wichtig, daß Uebertretungen der Vorschriften nicht ungeahndet bleiben, und wir werden daher jeden Fall der Art zur Rüge bringen.

Halle a/S., am 24. Sept. 1850.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
v. Koenen.

### Etablisement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich allhier ein **Schnittwaarengeschäft** etablirt habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, verspreche ich reelle Bedienung. Zugleich bemerke ich, daß ich mein Geschäft als Schneidermeister dabei fortsetze. Da ich auf der Leipziger Messe billige Einkäufe gemacht habe, so bin ich in den Stand gesetzt, gute Waare für billigen Preis zu liefern. Auch nehme ich Bestellungen auf fertige Kleidungsstücke an und führe sie gut und billig aus.

Rothenburg, den 9. October 1850.  
E. Pfaffenberg jun.

Ein schweres Saamen-Rind, 4 Jahr alt, gut zur Fortzucht, auch zum Schlachten, steht zu verkaufen in Passendorf Nr. 4.

## Lager fertiger Waldwolle-Fabrikate

bei

**Carl Lauffer,**

große Steinstr. Nr. 182, im Kaufmann **Sering'schen** Hause.

Bezug nehmend auf den Aufsatz des Herrn Dr. Weber hier, über schlesische Waldwolle sind nachverzeichnete Fabrikate fortwährend bei mir zu haben, als: Matratzen, Theilmatratzen, Keilkissen, Kopfkissen, Fußkissen, Genickrollen, Steppdecken u. s. w.; auch werden Matratzen von Waldwolle auf Bestellung in jeder beliebigen Form prompt bei mir angefertigt.

**Carl Lauffer, Sattlermeister.**

Bestellungen, auch außerhalb der Stadt auf Gütern, zur Umarbeitung der Möbel und Matratzen werden pünktlich besorgt bei **Carl Lauffer, Sattlermeister.**

## Ankündigung.

Mitteltst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

**jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuß. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch**

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe,**  
Regidienstraße 659. in Lübeck.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer)** zu haben:

## Brocken = Stammbuch

mit Scherz und Ernst, Wit; und Laune, Weisheit und Einfalt  
in Gedichten und Prosa

vom Mai 1753 bis Mai 1850, nebst einigen komischen Brocken-Gedichten aus einem alten Werke des Dr. Johannes Prätorii vom Jahre 1669, mit einer Winteransicht der Brockengebäude vom 26. Februar 1850.

Herausgegeben von dem Brockenwirth E. C. Nefse.

30 Bogen in gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von **F. A. Cupel** in Sondershausen.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer)** sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

**Mühlpfordt, C., neue Rechenmaschine.** Eine Vorrichtung zur Versinnlichung des Rechnens in ganzen und gebrochenen Zahlen, ausführlich zum Zweck der Selbstanfertiigung beschrieben und mit vollständiger Gebrauchsanweisung für Lehrer an Volksschulen, Taubstummen- und Blindeninstituten versehen von dem Erfinder. Mit einem Vorwort von **C. Hentschel.** Mit zwei lith. Tafeln. 8. 1850. geh. 15 Sgr.

**Herzog, D. G.,** Stoff zu stylistischen Uebungen in der Muttersprache. Für obere Klassen. In ausführlichen Dispositionen und kürzeren Andeutungen. Vierte verbesserte Auflage. 8. 1850. geh. 1 Thlr.

**Selten, F. Ch.,** über den Gebrauch der Lehrhülfsmittel beim Unterricht in der Erdbeschreibung. Fünfte vermehrte, größtentheils umgearbeitete Auflage. 8. 1850. geh. 1 Thlr.

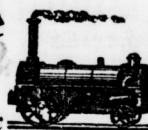
Auch unter dem Titel:

**Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch** bearbeitet von **F. Ch. Selten.** Zweiter Band. Für Lehrer. Fünfte Auflage.

**Halle, October 1850. C. A. Schwetschke und Sohn.**



## Die Extra-Fahrt von Halle nach Berlin und zurück



geht bestimmt am Montag den 14. d. M. Morgens 9 Uhr von Halle und am 17. d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr von Berlin zurück. Billets zu dieser Fahrt sind bis Sonnabend Abend um 5 Uhr an unten verzeichneten Orten zu bekommen; nach dieser Zeit sind diese nur noch bei Herrn Kizing hier am Markte und bei mir zu bekommen. Ein Billet für hin und zurück kostet überall 3te Klasse 2  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$  und 2te Klasse 3  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{S}$ ;

in Halle bei Herrn Kizing am Markt;  
in Erfurt bei Herrn Müller, Römischer Kaiser;  
in Weimar bei Herrn Dreßelt, im Russischen Hof;  
in Weisensfels bei Herrn Wehrmann;  
in Merseburg bei Herrn Klingebel junior;  
in Goethen bei Herrn Blenz, Bahnhof-Restoration;  
in Stumsdorf bei Herrn Göhren, Bahnhof;  
in Cisleben in Herrn Kuhnts Buchhandlung.

Halle, den 10. October 1850.

G. Seine.

Monatsversammlung des **Thüringisch-Sächsischen geschicht- und alterthumsvereins** Sonnabend den 12. October, abends 8 Uhr, im Residenzgebäude.

Der vereinssekretär  
Dr. J. Zacher.

### Auction von Mühlsteinen in Böllberg.

Folgende Mühlsteine werden am 12. October d. J. Nachmittags 4 Uhr in der Mühle zu Böllberg öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert: 2 Franzosen mit eisernen Reifen 4' 2" lang — 11" hoch rheinl. — 1 Kyffhäuser 4' 2" lang — 1' hoch. — 1 Rheinländer 3' 8" lang — 8" hoch. — 1 Crawinkel 3' 8" lang — 8" hoch. — 1 Rheinländer 3' 8" lang — 1' 1" hoch. — 2 Crawlwinkel mit eisernen Reifen 3' 8" lang — 1' hoch. — 1 Kyffhäuser 3' 8" lang — 4" hoch und 1 dergleichen 2' 11" lang — 9" hoch. Brandt,

Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

### Rugholz-Auction.

Montag den 21. October c. Morgens von 9 Uhr ab sollen im Löhn'schen Holze in der Oberschmoner Flur circa 260 Stück Eichen und 300 Stück Birken, nach den im Termine bekannt gemachten Bedingungen, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Niederschmon, d. 9. October 1850.  
Die Besitzer.

### Gasthofs-Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof in Sachsen soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen mit vollständigem Inventarium verpachtet und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Defonom G. Köfeler in Halle, Leipzigerstr. Nr. 313.

Neumilchende Kühe stehen auf dem Gute zu Dppin zum Verkauf.

### Gesuch.

Ein Conditior, der sein Geschäft in jedem Fach versteht (auch Pfefferkücherei), sucht eine Stelle. Adresse S. P. C. poste restante Naumburg.

Einen tüchtigen Orgelbau-Gehilfen sucht der Orgelbaumeister  
Labegast in Weisensfels.

Feinste Stearinlichte, Lampendochte in allen Breiten und Nachlichte empfiehlt billigst  
Otto Thieme, Neumarkt.

6000, 4000, 3000, 1000, 600, 300  $\mathcal{R}$  sind auszuleihen; auch sind Ritter- und Landgüter zu verschiedenen Preisen zu verkaufen. Zu erfragen bei Jordan in der Leipziger-Strasse Nr. 387.

Zu den bevorstehenden Kirmessfesten empfehle ich den Herren Gast- und Schenk-wirthen noch eine Partie lange Bier-, Branntwein- u. Groggläser ebenfalls zum Fabrikpreis, um damit zu räumen.  
Wagner sen., dem Kronprinzen gegenüber.

Eine Köchin findet einen Dienst und kann sogleich antreten im Gasthof „Zum Preussischen Hof“ in Langenbogen.

Ein starkes dunkelbraunes Wagenpferd, 8 Jahr alt, steht zu verkaufen auf dem Rittergut Raschwitz bei Lauchstedt.

Ein 3jähriger Bulle, beste holländer Rasse, ganz fromm, ist zu verkaufen auf dem Rittergut Raschwitz bei Lauchstedt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

### Leipziger Bücher-Auction.

Die Versteigerung der Doubletten der Universitäts-Bibliothek, der von Posern-Klett'schen, von Ammon'schen etc. Bibliotheken nimmt bestimmt am 1. November d. J. ihren Anfang; es wird deshalb um baldige Einsendung der Erstehungs-Aufträge gebeten, zu deren prompter Besorgung sich bestens empfiehlt

H. Hartung in Leipzig.

Cataloge zu dieser Auction sind gratis bei mir zu haben. Commissionen besorge ich billigst.

Pfeffer in Halle.

**Schulbücher u. andere Schriften**, sowohl neu als antiquarisch, sind von mir zu den billigsten Preisen zu beziehen.

H. W. Schmidt

(jetzt Rannische Straße Nr. 497).

Mit großer Bereitwilligkeit gebe ich stets Kredit; doch kann ich denselben nicht über zwei Jahre ausdehnen. Da nun auf meine höflichen Erinnerungen häufig weder Zahlung noch Antwort erfolgen und ich nicht weiß, wo wirklich zu berücksichtigen'e Noth vorhanden ist, so werde ich alle Außenstände für Arzneien, welche bis ultimo 1848 aus meiner Apotheke geliefert wurden, wenn selbige nicht bis zum 25. d. M. berichtet sind, oder mit mir dieserhalb keine Rücksprache genommen ist, meinem Rechtsanwalte zum gerichtlichen Einziehen übergeben.

E. F. W. Colberg,  
Besitzer der Hirschapotheke.

Sonnabend den 5. d. M. ist ein junger Pudel, schwarz von Farbe, ungefähr 10 Zoll hoch, auf den Namen „Bello“ hörend, entlaufen; der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung; zugleich wird vor dem Ankaufe gewarnt.

Teutschenthal, den 9. October 1850.  
R. Starik.

Für ein **Conditorei-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres im Commissions-Büreau von F. Kleist, Alter Markt Nr. 517.

### Deutscher Verein.

Sitzung Freitag den 11. October Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Rathskellersaal.

### Stadttheater in Halle.

Freitag den 11. Octbr.: Zum ersten Male:  
**Das Thal von Andorra**, romantisch-komische Oper nach dem Franz. von Kellstab, Musik von Halévy.



### Deutschland.

**Berlin, d. 10. Octbr.** Die letzte österreichische Antwort auf die jüngste preussische Depesche in der kurhessischen Angelegenheit, die am 2. Oct. hier angekommen, ist, wie die N. Z. wissen will, ganz kurz, und beschränkt sich, ohne irgendwie in das Detail der preussischen Deductionen einzugehen, einfach auf die Erklärung, daß auch durch diese und fernere Darlegungen die Regierung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich sich in ihrer Auffassung des Sach- und Rechtsverhältnisses nicht werde beirren lassen und daher vor wie nach fortfahren werde zu handeln, wie es ihr angemessen erscheint.

Der N. Pr. Z. wird aus Frankfurt geschrieben, daß das dort stehende österreichische Jägerbataillon den Befehl erhalten habe, sofort aufzubrechen und mit Waffengewalt einzuschreiten, wenn die Ruhe in der Provinz Hanau gestört werden sollte.

Auch das C. B. berichtet von der Zusammenziehung eines Corps bei Erfurt, „über welches Generalleutnant Fürst Radziwill den Befehl führen wird. In Folge gestern getroffener Verfügung werden morgen das 9. und 14. Infanterie-Regiment nach Erfurt abgehen.“

Das C. B. schreibt: Nach einer uns zugegangenen Mittheilung wird in Kurzem von Seiten Rußlands, Englands und Frankreichs eine definitive Erklärung an die kriegführenden Theile in Schleswig-Holstein gehen, welche die vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Vor etwa 10 Tagen ist erst diese Erklärung verabredet und festgesetzt worden.

Der Betrag des Anlage- oder Aktienkapitals, mit welchem die preussische Regierung bei Privateisenbahnen theilhaftig ist, beträgt nach einer statistischen Abhandlung im dritten Heft des Handels-Archivs 6,164,800 Thlr., und zwar bei der niederschlesisch-märkischen 1,437,500 Thlr., bei der köln-mündener 1,860,000 Thlr., bei der oberschlesischen 343,000 Thlr., bei der bergisch-märkischen 1 Million, bei der stargard-posenener 714,300 Thlr., bei der thüringischen 810,000 Thlr. Bei den auf alleinige Kosten der Staatsregierung angelegten Bahnen belaufen sich die Kapitalien zusammen auf 37,313,621 Thlr., wovon 26,590,098 Thlr. auf die Ostbahn, 7,500,000 Thlr. auf die westphälische und 3,223,523 Thlr. auf die saar-rücker Bahn kommen. Davon waren bis Ende 1849 bereits 5,119,047 Thlr. verausgabt, und noch 32,144,574 Thlr. sind zu verwenden.

**Hamburg, d. 9. Octbr.** Der größte Theil der Armee und des Geschüzes ist nach Rendsburg zurückgekommen.

**Kassel, d. 16. October.** Ein bei dem Stadtrath eingegangener anonymen Antrag auf Absendung einer Deputation nach Berlin zur Aufrufung preussischer Hülfe ist wirklich zur Berathung gekommen, aber einstimmig abgelehnt worden.

### Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, den 8. Oct. Der Empfehlungsbrief. Lustspiel in 4 Akten von Döpper. Unleugbar gab es eine Zeit, in welcher sich die Lustspiele Döppers kein kleines Territorium auf der deutschen Bühnenwelt erobert hatten und auch heute noch zum großen Theil siegreich behaupten. Dennoch können wir sie den geistreichen Arbeiten eines Guckow und Putlis, ja selbst den bessern französischen und Benedixschen Lustspielen gegenüber erst in die sekundäre Reihe setzen. Die Fabel ist meist gesucht, die Intentionen oft trivial, die Charaktere nicht selten outrirt, ja auch der Ton der Sprache und Komik nicht immer in den Grenzen des Geschmacks und der Schönheit. Zudem ist auch dies Stück, wie fast alle unsre modernen Lustspiele geringerer Gattung, ein wahrhaftes Planetensystem von Unwahrscheinlichkeiten und willkürlichen Verwickelungen. Wie ist es denkbar, daß wir unter den Tausenden von hübschen Kindern von Wien auf der Straße uns grade in die Dame verlieben, die uns ein ferner Dunkel bestimmt hat? Wie in aller Welt kann man auf offenem Plage bei hellem, lichten Tage eine stundenlange Liebeserklärung zum ersten Stock hinauf halten, ohne einen Kreis lachlustigen Pöbels um sich zu versammeln? &c. &c. Trotz

allem behält dies Lustspiel an drastischen, naturwahren Situationen, wie an drohenden Mißverständnissen noch komische Kraft genug, um mit gewandtem Zusammenspiel einige Stunden hinweg zu scherzen. Die Aufführung selbst ließ im Allgemeinen auf einige tüchtige Kräfte schließen, für deren Acquisition das Hallische Publikum der Direktion gewiß zur aufrichtigsten Anerkennung verpflichtet ist. Herr Dieck (als Emanuel Brecht) traf vollkommen den Ton der Gemüthlichkeit eines jovialen Lebemannes, doch versprach er sich zu oft, um die gute Laune behalten zu können, die ihm im ersten Akt die nöthige Unbefangenheit gab. Besonders verstand er es, gut zu lachen, eine Kunst, welche so vielen Schauspielern entgeht. Herr Strenß (Fritz Bollerfeld) scheint ein Schauspieler von vielem Selbstbewußtsein und das nicht ohne Grund und Wirkung. Ein glückliches Keupere, Routine und Studium wird ihm gewiß noch oft den Beifall seiner Zuhörer erringen. Sollten wir etwas bemerken, so wäre es der Ton seines Organs, welcher nicht natürlich genug war, um stets ein deutliches Verständniß zu gewähren. In Hrn. Joost (Tobias Brecht) erwarteten wir einen grämlichen, hüstelnden, heisern, alten Pelzstiefel, dessen hypochondrische Mißfugigkeit mit „bösem Blick“ alle gesunde Lebenslust um sich verpesten möchte, und fanden nur einen Schlafrockhumor, ohne die Fähigkeit, Stimme und Miene zu modificiren. Hr. Köhler (als Bollerfeld) ließ mehr den edlern Korporalspathos hindurchscheinen, als den aristokratischen Knasterbart aus Blüchers Schule. Bemerkenswerth war, daß er natürlich wurde, wenn er fluchen durfte. Nur Naas im Derben wie im Schönen! Hr. Wörner (Waler Solla) uns schon vom Tivoli her bekannt, zeigte, wie immer, viel guten Willen, welcher ihm hoffentlich auch bald die letzte Befangenheit wird überwinden helfen. In Frau Bergen (Brechts Tochter) begrüßten wir eine jener angenehmen Erscheinungen, die mit liebenswürdiger Anmuth und gewandter Sicherheit jeden Auftritt zu verschönen wissen, der sie beschäftigt. — Am vortrefflichsten in ihrer Art fanden wir Fel Bachmann (Gosf. Brechts), wie Hrn. Friedhoff (als Balthasar), dessen trockene unwiderstehlich komische Art die Einfalt der Bedientenrolle zur vollendetsten plastischen Borntheit zu verarbeiten verstand. Den übrigen Spielern des „Empfehlungsbriefes“ würden sich wenig solche Briefe ausstellen lassen. Anerkennenswerth übrigens außer allem Obigen muß uns der Grundfag der Schauspieler erscheinen, sich durch tüchtiges und rasches Zusammenspiel, was wir leider in den letzten Akten oft vermisten, hilfreich unter die Arme zu greifen, dies aber im handgreiflichsten Sinne alle Minuten verwirklicht zu sehen, muß auf die Dauer lächerlich wirken. Wir haben noch nie zwei Menschen im geschlossenen Raume sich aus bloßer Gemüthlichkeit ohne alle Ursache unter die Arme packen sehen. Aber das ist eine von den traditionellen Erbsünden der Mimik; dasselbe gilt von der stereotypen Abhaspelung der Liebesscenen, welche mit principieell hergebrachten Seufzern, Biegungen und Schwenkungen die nüchterne Dürftigkeit des Textes leider nicht überwinden konnten. — Das Haus war so brechend gefüllt, daß es unentschieden blieb, ob die Menge der übrigens oft sehr zartfühlenden Zuhörer die Zahl 100 erreichte oder nicht. Traurig genug, daß die Macht der Opernmusik von Saison zu Saison mehr und mehr die einfache und allein wahre Darstellung des Lebens im Drama und Lustspiel zu verdrängen scheint.

Wir hören, daß in nächster Woche ein hier noch nicht gegebenes, allerliebtestes Lustspiel von Benedix (die Hochzeitreise) zur Aufführung gelangen wird, worauf wir im Voraus das Publikum aufmerksam machen.  
J. W.

### Bekanntmachungen.

#### Edictal-Citation.

Folgende verloren gegangene Documente und Forderungen sollen öffentlich aufgegeben und amortisirt, respective gelöscht werden:

- 1) Das Duplicat des Kaufvertrags de dato Creuma vom 2. December 1826, gerichtlich recognoscirt Delisch den 16. März und ausgefertigt den 19. März 1827, wonach Johann Friedrich Schönbrodt zu Creuma seiner Frau Marie Chistiane Schönbrodt gebornen Kohlmann zu Creuma für ein Einbringen von 700 R<sup>r</sup> und 2 Kühen mit einer in Barleina-Mark gelegenen waldenden Hufe Landes und Wiese Hypothek bestellt hat, mit Hypothekenschein vom 18. August 1832.
- 2) Das Neben-Exemplar des Kaufvertrags de dato Landsberg vom 10. Januar 1831 und Hypothekenschein von

demselben Tage, wonach Johann Gottlieb Pöhsch zu Doberstau sich verpflichtet hat, an seine Eltern Johann Christoph Pöhsch und Marie Sabine geborne Dyme daselbst 600 *R* zu Vier Prozent Zinsen, sowie ein Wohnungsrecht und Auszug zu entrichten, wofür mit dem Hüfnergute Nr. 3 Doberstau Hypothek bestellt ist.

Die 600 *R* sollen bis auf 100 *R* getilgt sein.

- 3) Das Neben-Exemplar desselben Kaufvertrags vom 10. Januar 1831 mit Hypothekenschein von demselben Tage für Johanne Christiane Pöhsch zu Doberstau, jetzt verehelichte Starke, wonach Johann Gottlieb Pöhsch sich verpflichtet hatte, der *ic.* Pöhsch, verehelichten Starke, Aufenthalt, Kost, Wartung und Pflege zu gewähren, auch 300 *R* Courant à 3 $\frac{1}{3}$  Prozent, eine Kuh oder 20 *R*, 6 Stück Schafe oder 12 *R* und die nöthigen Kleidungsstücke oder 20 *R* an dieselbe zu zahlen.

Diese Rechte sind für die jetzt verehelichte Starke auf das Hüfnergut Nr. 3 Doberstau in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 4) Die Ausfertigung des Erbzeugnisses über den Nachlaß des Schöppen Johann Christoph Schumann sen. zu Wiedersdorf, de dato et confirmatione Queis und Wiedersdorf den 14. Januar 1817 mit Nachtrags-, respective Alimenten-Verträge de dato Queis den 3. December 1830 für die Wittwe Johanne Rosine Schumann geborne Ziegler zu Wiedersdorf, wonach der Gutsbesitzer Johann Christoph Schumann zu Wiedersdorf sich verpflichtet hat, an die Wittwe *ic.* Schumann geborne Ziegler einen Wohnungs- und Natural-Auszug zu entrichten und 87 *R* 15 *g* oder 100 Gulden Erbtheil auf Tageszeiten mit 10 Gulden jährlich zu bezahlen.

Diese Rechte sind auf das Anspannergut Nr. 18 zu Wiedersdorf in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 5) Die Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Queis den 6. April 1839 mit Hypothekenschein von demselben Tage für die Wittwe Aine Rosine Schumann geborne Ziegler zu Wiedersdorf, wonach Johann Friedrich Schege und dessen Ehefrau Johanne Christiane geborne Schumann daselbst sich verpflichtet haben, an die gedachte Wittve Schumann 387 *R* 15 *g* und zwar 175 *R* zu Johanni 1839 und 212 *R* 15 *g*, wie sie es verlangt, zu zahlen. Die 175 *R* sollen getilgt, 212 *R* 15 *g* in Rest sein.

Diese Forderung ist in das Hypothekenbuch des Anspannguts Nr. 18 Wiedersdorf eingetragen.

- 6) Die Neben-Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Queis den 12. November und 5. December 1836 mit Hypothekenschein vom letztern Tage für den Auszügler Johann Christoph Guter Milch aus Queis, wonach sich Johann Christoph Horn daselbst verpflichtet hat, dem *ic.* Guter Milch einen Auszug zu gewähren und 800 *R* à 3 Prozent Zinsen zu zahlen, wie es der Guter Milch verlangt. Es ist bestimmt, daß der Ueberrest bei dem Tode der Guter Milch auf den Johann Christoph Horn und dessen künftige Ehefrau Johanne Rosine Guter Milch übergehen soll und Hypothek mit dem Gute Nr. 11 Queis,  $\frac{1}{2}$  Hufe Krißschina-,  $\frac{1}{2}$  Hufe in Turgau-Mark bestellt und in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 7) Die Consens-Urkunde de dato Bitterfeld den 21. April 1803 mit Hypothekenschein de dato Wittenberg den 12. August 1828, wonach Johann Christian Günther und dessen Ehefrau Christiane Elisabeth geborne Lochmann auf dem Rheine bei Rixendorf von Johann Michael Troisch auf Zschernitz 100 *M.* fl. Conventionsmünze, oder 87 *R* 12 *g* Gr. zu 4 Prozent Zinsen erborgt, auch

das ihnen, jetzt dem Leineweber Johann Gottfried Günther gehörige, auf dem Rheine bei Rixendorf gelegene Haus Nr. 17 des Hypothekenbuchs verpfändet haben.

Die Forderung ist in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 8) Die Neben-Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Neuhauß den 24. April 1846 und Wölkau den 8. Juni 1846 mit Hypothekenschein de dato Wölkau den 8. Juni 1846 für die verehelichte Johanne Eleonore Ehrlich geborne Bieling und deren Ehemann, Handarbeiter Gottlieb Ehrlich zu Paupisch, wonach dieselben von dem Maurergesellen Friedrich Wilhelm Beyer aus Zschepan ein Wohnungs-, respective Nutzungs-Recht und 40 *R* Courant à 4 Prozent Zinsen zu fordern haben.

Diese Rechte sind in das Hypothekenbuch des im Dorfe Paupisch liegenden Hauses Nr. 14 eingetragen.

- 9) Die Ausfertigung des Erbzeugnisses de dato Landsberg den 3. September und 23. November 1835 mit Hypothekenschein de dato Landsberg den 16. Februar 1836 für den jetzt verstorbenen Schneiermeister Ludwig Franz Heinrich zu Glebisch, wonach derselbe von der Wittve Johanne Christiane Heinrich gebornen Leise zu Klein-Ryhna 75 *R* Erbtheil à 4 Prozent Zinsen, die Kosten der Lehre, Profession, Aufnahme, Aufenthalt in der Minderjährigkeit zu fordern hatte.

Diese Rechte sind in das Hypothekenbuch über das jetzt dem Maurer Johann Gottlieb Hahn gehörige Haus Nr. 12 Klein-Ryhna eingetragen.

Endlich:

- 10) hat Gottlob Rinne und dessen Ehefrau Christiane Elisabeth geborne Jbbin in dem Kaufvertrage de dato Brehna den 10. Juni et confirmatione den 7. November 1811 sich verpflichtet, 50 *M.* fl. oder 43 *R* 18 *g* gr. Kapital à 5 Prozent Zinsen an die Leichengesellschaft zu Brehna zur Zahlung zu übernehmen und das Kapital, über welches kein weiteres Document existirt, ist auf Grund jenes Kaufvertrags nach dem Hypothekenscheine de dato Wittenberg den 22. Juli 1828 in das Hypothekenbuch des Hauses Nr. 6 Thiemendorf für die Leichenkasse eingetragen.

Nach einer von Friedrich Franke ausgestellten Privat-urkunde de dato Brehna den 17. Mai 1842 ist bei Auflösung der Leichenkassen-Gesellschaft dieses Kapital an den Magistrats-Assessor Johann Gottfried Rixing cedirt und dieser von dem *ic.* Franke als Gläubiger anerkannt; nach einer von Karl Rixing ausgestellten Privatquittung de dato Brehna den 14. Juni 1847 zurückgezahlt und hiernach die Tilgung der Schuld von dem jetzigen Besitzer des verpfändeten Grundstücks, Webermeister Karl Franke in Thiemendorf behauptet.

Es werden alle diejenigen, welche an einer der sub 1 bis 10 aufgeführten Posten und de darüber ausgestellten, respective verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder auf die Forderung sub Nr. 10 Anspruch zu machen haben, geladen, sich zum Nachweis ihrer Ansprüche bei hiesigem Gericht in termino

den 19. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Zeiß, einzufinden, mit der Warnung, daß der Ausbleibende mit seinen etwaigen Ansprüchen an eine dieser Forderungen oder Documente präcludirt, ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation der Urkunden, respective Löschung der Forderungen verfahren wird.

De Lißsch, den 3. September 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Boerfel.



**Subhastations-Bekanntmachung.**

Auf Antrag des Stadtgerichts zu Pegau ist der mittelst öffentlicher Bekanntmachung vom 20. Juli d. J. auf den 29. October d. J.

angesezte Termin zur nothwendigen Subhastation der mehrern zum Creditwesen Herrn Christian Carl Frankes allhier gehörigen und unter hiesiger Amtsgerichtsbarkeit gelegenen Feldgrundstücke eingetretener Umstände halber wiederum aufgehoben und auf

den 16. December d. J. verlegt worden.

Indem daher solches zu Födermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, werden alle diejenigen, welche Eins und das Andere dieser Grundstücke, deren nähere Beschreibung sub  $\odot$  beige-fügt ist, käuflich zu erwerben gesonnen sein sollten, hiermit anderweit geladen, an diesem Tage Vormittags im hiesigen Justizamt sich anzumelden und ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, sowie ihre Gebote zu eröffnen, hierauf aber, daß Mittags 12 Uhr, zur Ausrufung der einzelnen Grundstücke und der darauf geschehenen Gebote vorgeschritten und denjenigen, welche nach dreimaligem Ausruf das höchste Gebot behalten, die betreffenden Grundstücke werden zugeschlagen werden, gewärtig zu sein.

Pegau, am 5. October 1850.

Das Königliche Justizamt das.  
Dr. Hauschild.

$\odot$   
**Verzeichniß**

der  
zu veräußernden Grundstücke.

1.

Zwei Acker Feld in Pegauer Flur, am Mühlberge, unter Nr. 177 b. des Flurbuchs B. gelegen, 1 Acker 208  $\square$ R. Flächenraum enthaltend, wovon 154  $\square$ R. im Weichbilde der Stadt Pegau sich befinden, belegt mit 61,97 Steuereinheiten und mit Weizen bestellt.

2.

Drei Acker Feld, vormals Holz, in Pegauer Niederaue, am Niederholze, auf Brausens Busche stoßend unter Nr. 502 des Flurbuchs, enthaltend 3 Acker 93  $\square$ R. Flächenraum, belegt mit 99,30 Steuereinheiten.

3.

Drei achttheil Acker Wiese in Pegauer Flur, auf der Schnäuder, 145  $\square$ R. Flächenraum enthaltend, unter Nr. 550 des Flurbuchs, belegt mit 19,24 Steuereinheiten.

4.

Zwei Acker Feld in Culauer Flur, diesseits der Zeiger Chaussee am Mistloche, un-

ter Nr. 54 des Flurbuchs gelegen, 1 Acker 273  $\square$ R. Flächenraum enthaltend, belegt mit 71,11 Steuereinheiten und mit Weizen bestellt.

5.

Zwei Acker Feld in Carlsdorfer Flur, unter Nr. 269 des Flurbuchs, in der Nähe des Werbener Fußsteigs, belegt mit 79,61 Steuereinheiten und mit Korn bestellt.

6.

Sechs Acker Feld, in Carlsdorfer Flur, in den Carrefen, unter Nr. 208 des Flurbuchs, enthaltend 6 Acker 90  $\square$ R. Flächenraum, belegt mit 234,81 Steuereinheiten.

7.

Zwei Acker Feld in der Mark Ripperitz, Stöngsches Antheils, am Fluraine, unter Nr. 59 des Flurbuchs gelegen und 1 Acker 216  $\square$ R. Flächenraum enthaltend, belegt mit 68,48 Steuereinheiten.

Der **hallische landwirthschaftliche Verein** versammelt sich am 15. d. Mts., seinem Stiftungstage, um 10 Uhr Vormittags in der **Weintraube** vor Siebichenstein zu seiner diesjährigen Haupt-Sitzung, in welcher die Wahl von 6 Mitgliedern des Vorstandes stattfinden wird. In derselben wird der Abgeordnete des Vereins bei der diesjährigen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Magdeburg über die dort gepflogenen Verhandlungen Bericht erstatten. Außerdem werden als Gegenstände der Besprechung in der Versammlung bezeichnet:

- 1) Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Erndte der verschiedenen Fruchtgattungen.
- 2) Mittheilungen über ein die Pferdezuucht betreffendes Rescript des Königl. Ministerii für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
- 3) Mittheilungen über die Luft-Butterfässer.
- 4) Einfluß der Separationen auf den Viehstand.
- 5) Der Futterwerth des Mais. Vorzüge des amerikanischen Samens vor dem inländischen.

Die Mitglieder des Vereins werden eingeladen zahlreich zu erscheinen und nach beendeter Sitzung bei dem zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs veranstalteten Festmahle sich zu betheiligen. Fremde, welche an der Sitzung und an dem Festmahle nach derselben Theil nehmen wollen, sind dem Vereine sehr willkommen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft können vor dem Beginn der Sitzung bei dem Kantanten des Vereins, Major von Rauchhaupt, gemacht werden.

Halle, den 8. October 1850.

v. Bassewitz. Neubaur.

Daß ich das Sporergeschäft der ver Wittwen Frau Schunke übernommen habe, beehre ich mich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, das früher geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich stets für reelle und billige Bedienung Sorge tragen werde.

**August Gottschalk**, Sporer,  
früher **F. A. Schunke**,  
Schmeerstraße im goldenen Einhorn  
Nr. 703 in Halle.

Alle Arten von Sporerarbeit, als: Randaren, Steigbügel, Dresen, Sporen, Geschirrbeschläge u. dgl. m., werden sowohl in Stahl und verzinkt, als auch in Neusilber und plattirt billigst gefertigt von  
**August Gottschalk**,  
Sporer.

**Wege-Licitations-Termin.**

Auf der Feldmark Dypin sollen nächsten Dienstag den 15. October d. J. von Morgens 9 Uhr ab im Busch'schen Gasthose zu Dypin die neuen Separationswege zur Instandsetzung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen werden vor der Vergebung bekannt gemacht.

Halle, den 9. October 1850.

Der Königl. Vermessungs-Beamte  
Hertel.

**Flachs-Anzeige.**

Die erste Sendung meines neuen extrafeinen Lüneburger Flachses zeige ich meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden als etwas Ausgezeichnetes hiermit ergebenst an.

J. F. Weber,  
Altmarkt.

**Bekanntmachung.**

Auf der Braunkohlengrube „Richardt“ bei Sandersdorf werden jetzt wieder Kohlen verkauft zu dem Preise à Tonne 3 Sgr.

In **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon) in Halle und bei **M. Löffler** in Cönnern ist zu haben:

**W. A. Kreyssig.** Die sichere Verhütung der Faulkrankheit der Kartoffeln, in Verbindung mit wesentlich erhöhter Nutzung ihres Standorts, nach Resultaten vielseitiger Beobachtungen und diesjähriger genau angestellter Versuche.

Preis 12 Sgr.

Da die im Umlauf befindliche Einladung zur Btheiligung an dem gemeinschaftlichen Festessen für alle Stände, welches zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am Mittag des 15. d. Mts. in dem Lokal des Stadtschißgrabens stattfinden wird, und bei welchem der Preis des Couverts 20  $\frac{1}{2}$  beträgt, dem einen oder dem andern der gebrühten Herren Mitbürger, welche sich theilnehmen wollen, aus Versehen nicht vorgelegt werden könnte, so mache ich bemerklich, daß Herr Kastellan Palmié im Stadtschißgraben Anmeldungen annimmt.

Halle, den 9. October 1850.

Rummel.

Ein Hofverwalter sogleich und ein Feldverwalter zu Neujahr, militärfrei, werden auf einem Gute bei Halle gesucht. Herr Dekonom Brauß in Halle wird gefälligst Näheres mittheilen.

Ein Dekonomie-Verwalter und ein Brenner in gesetzten Jahren finden zum 1. f. M. Stellen durch J. G. Fiedler in Halle.

10,000  $\mathcal{R}$  und 2500  $\mathcal{R}$  sucht auf ländliche ganz sichere Hypothek zu Neujahr oder auch sofort J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Ein Material-Geschäft, worin seit 15 Jahren blühende Nahrung ist, soll Familien-Verhältnisse wegen unter billigen Bedingungen verpachtet werden; dasselbe befindet sich in der besten Lage unserer Stadt, und hat neben einer sehr bequemen Wohnung auch die sonst zum Geschäft nöthigen Räume. Herr W. Hachtmann in Halle wird darüber nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

#### Bekanntmachung.

Mein in Umsdorf belegenes Kolonisten-Haus mit Zubehör, 1 Morgen Acker, 104 Ruthen Garten, will ich am 20. October d. J. im hiesigen Wirthshause verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Karl Eisengräber.

Ein wachsamer Wachtel-Hund ist billig zu verkaufen Zapfenstraße Nr. 670.  
Barber.

#### Spielkarten,

deutsche und französische, empfiehlt billigst  
J. G. GROSSE.

## Unter S. Preuss. Majestät schützendem Privilegium. Neuestes vorzüglichstes Kölnisches Wasser

und  
Ächt Spanischer Karmeliter - Melissengeist  
der Klosterfrau Maria Clem. Martin.

Seine wohlthätige Wirksamkeit äussert sich nach dem Zeugniß des Geheimen Rathes **Dr. Harless** in Bonn ganz besonders in krampfhaften Schwächenzuständen des Nervensystems und der Verdauungsorgane, sodann bei Schlaganfällen, Ohnmachten, Blutheschwerden, bei Kopfweh, und Zahnschmerzen, wo es fast stets augenblicklich Linderung bringt, und es ersetzt nach dem Zeugniß des Medicinalrathes **Dr. Kilian** mit viel sicherer und angenehmerer Wirkung in allen Fällen die sogenannten

#### Hoffmann'schen Tropfen.

Es wird sowohl äusserlich durch Einreiben und Einathmen, wie innerlich mit Wasser angewendet, ist seiner Zusammensetzung nach durchaus unschädlich, auch wo es falsch angewendet würde; in Fällen von Blutandrang und Schlagfluss aber völlig unersetzlich und nur leider an vielen Orten nicht zu haben gewesen, sonst aber, geschützt durch Privilegien, über ganz Deutschland und Europa verbreitet.

Eine Gebrauchsanweisung ist **gratis** durch das unterzeichnete Geschäftsbureau zu erhalten, welches sich auch auf Verlangen gern der Besorgung unterzieht. Dasselbe liefert en Gros, wie en Details den ächt span. Karmeliter-Melissengeist der Klosterfrau Maria Clem. Martin in ganzen Flaschen à 15 Ngr. und in halb. Flaschen à 8 Ngr. Im Grossen **billiger**.

Aufträge werden direct franco erbeten. — Zu Vermittlung von Bestellungen werden sich ausserdem die mit dem Unterzeichneten in Verbindung stehenden soliden Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs bereitwillig finden lassen.

**Otto Spamer in Leipzig.**

### Dr. Borchart's

aromatisch-medicinische

## Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Ärzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus **Kräutern vom Jahre 1850** erzeugte Kräuterseife eignet sich **ganz vorzüglich** für **Bäder** und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchart's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6  $\frac{1}{2}$  verkauft, und ist in Halle nur allein ächt zu haben bei

**F. Laage & Comp.,** Ober-Glauchau Nr. 1941/42.

## Zinn-Puppenköpfe,

etwas ganz Neues und vorzüglich schön in Farbe und Façon, zum Abwaschen und unzerbrechlich, empfiehlt  
**W. G. Hensel, Rathhausgasse.**

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.